

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

30.6.1819 (Nr. 179)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 179.

Mittwoch, den 30. Jun.

1819.

Baden. (Pforzheim. Baden.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 21. Sitzung am 14. Jun.) — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz.

Baden.

Pforzheim, den 29. Jun. Unvermuthet wurde gestern unserer Stadt das Glück zu Theil, Se. königl. Hoheit den Großherzog in unsern Mauern zu sehen, Höchstwelche, im Begriff, Sr. Maj. dem König von Württemberg in Bellevue einen Besuch abzustatten, die Pferde hier gewechselt haben. Die Kürze des Aufenthalts vergönnte uns leider nicht, die Gefühle unserer unbegrenzten Verehrung und treuen Anhänglichkeit so an den Tag zu legen, wie wir es wünschten; indessen verschafften sie uns dennoch eine höchst erfreuliche Gelegenheit, solche unserm hochgeliebten Landesvater wenigstens erkennen geben zu dürfen. Die wenigen Stunden bis zu Höchstder selbstn Rückkehr von Bellevue nach Karlsruhe (Abends 11 Uhr) waren bei der allgemeinen frohen Geschäftigkeit hinlänglich, um unsere Stadt aufs schönste zu illuminiren, und so den frohen Jubel zu erhellen, der Alt und Jung aus Nah und Fern auf den Weg geführt hatte. Unser geschmackvoll uniformirtes Bürgermilitär war vor der Post in Parade aufgestellt; Se. königl. Hoh. geruhten es huldvollst in Augenschein zu nehmen, und ihm aufs gnädigste Höchstihre Wohlgefallen auszudrücken; die berittene Abtheilung desselben war so glücklich, unsern theuern Landesvater bis auf die Höhe geleiten zu dürfen. Unter dem lautesten, herzlichsten Jubel verließen uns Höchstdie selbstn zwar nach kurzer Zeit wieder, doch war solche lange genug, um allen Anwesenden die hohe Güte und Milde unseres gnädigsten Fürsten darzutun, so wie um Ihm gewiß erfreuliche und überzeugende Beweise zu geben, daß die von unsern Vätern in den Zeiten der Gefahr seinen glorreichen Ahnherrn bis in den Tod erwiesene Treue und Liebe auch in den Enkeln fortlebe, die, wenn sie gleich jetzt nur durch Freude sich äußern kann, doch in den Tagen des Ernstes sich eben so kräftig bewähren würde.

Nach dem Badwochenblatte für die großherzogl. Stadt Baden betrug die Zahl der vom 19. Mai

bis zum 27. d. daselbst angekommenen Badgäste und andern Fremden 1065.

Künftigen Samstag werden Se. Maj. der König von Bayern, auf Ihrer Reise nach Baden, in Karlsruhe erwartet. Ein Theil der königl. Dienerschaft ist bereits durch Karlsruhe passirt.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 21. Sitzung am 14. Jun. Der königl. bayerische und kurhessische Hr. Gesandte erdienen: Die Kommissarien, welche von Sr. Maj. dem König von Bayern und von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ernannt worden sind, um die Auseinandersetzung des Schulden- und Pensionwesens der beiden vormaligen Kreise Kur- und Oberrhein vorzubereiten, haben angezeigt, daß die Richtigstellung der Aktiven einen um so wichtigern Theil ihres Geschäfts ausmache, als diese Aktiven, besonders bei dem ober-rheinischen Kreise, sehr bedeutend seyen, und der Deputationshauptschluß von 1803 im §. 83 ausdrücklich vorschreibe, „daß zu Tilgung der ober-rheinischen Kreisschulden vor allem die zu der General- und Spezialkasse dieses Kreises gehörigen erigibeln Ausstände, in so fern keine rechtliche Entschuldigung obwalte, beizutreiben, und zur Zinsen- und Kapitalzahlung zu verwenden seyen.“ So lange dieser wichtige Theil des Geschäfts unerörtert bleibe, könne die Vorarbeit nicht erschöpfend erfolgen. Mittel zur Richtigstellung konnte nun zwar seyn, daß sämtliche beteiligte Regierungen eingeladen würden, Kommissarien hierher abzuordnen, und, mit den bereits ernannten, hierüber zu verhandeln. Nicht zu gedenken aber, daß das Geschäft dadurch zu einer unendlichen Weitläufigkeit ausgedehnt werden würde, so würde zugleich ein übermäßiger Kostenaufwand damit verknüpft seyn. Der einfachste Weg scheine vielmehr, daß, unter Zustimmung der hohen Bundesversammlung, von welcher die Geschäftsthätigkeit der Kommission ursprünglich ressortire, und in welcher sich die

Repräsentanten aller betheiligten Staaten vereinigen, den Kommissarien gestattet werde, Auszüge der Kreisrechnungen, in so weit sie die Schuldigkeit an Rückständen betreffen, den hier anwesenden Gesandtschaften der betheiligten Regierungen mitzutheilen, um solche an die betreffenden Landesbehörden gelangen zu lassen, damit sie ihre Einwendungen in möglichster Kürze eingäben; daß diese Erklärungen sofort an die Kommission abgegeben, von derselben begutachtet, und so das ganze Werk im Zusammenhange, mit allen übrigen Vorarbeiten, vorgelegt würde. Se. Maj. der König von Baiern und St. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen finden diese Vorschläge so zweckmäßig als unversäglich, und haben daher Ihren Gesandten zur deutschen Bundesversammlung aufgetragen, die Zustimmung dieser hohen Versammlung zu erwirken. Sämmtliche Stimmen vereinigten sich mit dem Antrage des königl. bairischen und kurhessischen Herrn Gesandten; daher Beschluß: Daß den Kommissarien von Baiern und Kurhessen gestattet werde, Auszüge der Kreisrechnungen, in so weit sie die Schuldigkeit an Rückständen betreffen, den betheiligten Regierungen durch die Bundestagsgesandtschaften mitzutheilen, um solche an die betreffenden Landesbehörden gelangen zu lassen, damit sie ihre Einwendungen in möglichster Kürze eingäben, daß diese Erklärungen sofort an die Kommission abgegeben, von derselben begutachtet, und so das ganze Werk im Zusammenhange, mit allen übrigen Vorarbeiten, vorgelegt werde.

(Fortsetzung folgt.)

W ä r t e m b e r g.

Stuttgart, den 29. Jun. Gewählte Volksvertreter. Vom Oberamt Böblingen: Prokurator Dr. Schwab in Stuttgart. Amt Stuttgart: Christoph Albrecht Gohl, Schultheiß in Degerloch, Stuttgarter Amts. Stadt Heilbronn: August Schreiber, Kaufmann, früher in Heilbronn, jetzt in Sonthheim, Heilbronner Amts, wohnhaft. Oberamt Weizheim: Hofrath v. Pistorius in Stuttgart, bei der vorigen Ständerversammlung Vertreter desselben Oberamts. Oberamt Crailsheim: Kommanrechnungsrevisor Baumann in Honhardt, Oberamts Crailsheim. Oberamt Kirchheim: Oekonomiebürgermeister Widemann in Kirchheim. Oberamt Bessigheim: Konsulent Dr. Fezer in Stuttgart, bei der vorigen Versammlung für das Oberamt Weinsberg. Oberamt Freudenstadt: Oberjustizprokurator Dr. Smelin, bei der vorigen Versammlung für das nämliche Oberamt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 26. Jun. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde zuvörderst Bericht über mehrere neue Petitionen, auf Zurückberufung der Verbannten gehend, abgestattet. Die Kommission trug auf die Tagesordnung an, die, nach sehr lebhaften Debatten, zuletzt auch angenommen wurde. Die Kammer hörte in der Folge die Fortsetzung des Berichts ihrer in Betreff der Mittel und Wege zur Deckung der diesjähri-

gen Staatsbedürfnisse niedergesetzten Kommission über die dagegen eingekommenen Petitionen an, und verschob die weitere Berathung auf heute.

Man findet im neuesten Heft des Conservateur einen Aufsatz des Kardinals von la Luzerne, der zu beweisen sucht, daß die geistliche Macht von der weltlichen ganz unabhängig ist, und daß die Verbindung der geistlichen Behörden mit dem römischen Hofe nicht verhindert werden könne. Wir erklären uns nicht, entgegenet ein anderes öffentliches Blatt, wie die Behauptungen des Prälaten über ein sdrinliches Gesetz etwas vermüden, und den 207. und 208. Artikel des prinlichen Gesetzbuchs, die eine solche Verbindung unter die Oberaufsicht der Minister des Königs stellen, widerrufen könnten. Wenn der Hr. Cardinal das Gesetz in dem Interesse der Kirche abändern will, so muß er nicht vergessen, daß er Pair von Frankreich ist, und daß er in dieser Eigenschaft sich an die Kammer, zu der er gehört, wenden kann, um sein Begehren vorzubringen. Aber zu was nützt die Bekanntmachung einer Meinung, die gegen ein positives Gesetz von selbst zerfällt, und warum dem Publikum nichts von dem Gesetz sagen? Ist es nicht eine Art Mißbrauch des Einflusses, den eine obere Würde besitzt, wenn man fromme Seelen in Irthum verleitet?

Es sollen der Regierung vielfältige Klagen über das Missionswesen zugekommen seyn, wodurch sich die Minister veranlaßt gesehen, sich mit dieser wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen. In dem letzten Conseil sollen mehrere Maßregeln vorgeschlagen und angenommen worden seyn, die nächstens in Anwendung gebracht werden sollen.

Der ehemalige span. Gesandte in Nordamerika, D. Onis, ist über London hier angekommen.

Der hiesige niederländische Gesandte, v. Jagel, ist von seinem Souverain nach Brüssel berufen worden, und gestern dahin abgereiset.

Nach Briefen aus Madrid vom 14. d. hat eine neue Veränderung in dem spanischen Ministerium statt gehabt; der Marquis Casa Frugo, dessen Gattin eben erst von Cadix angekommen war, hat in der Nacht vom 12. auf den 13. d. einen königl. Befehl durch den Gen. Kapitän der Provinz erhalten, wodurch ihm befohlen wurde, Madrid vor 7 Uhr des Morgens zu verlassen, und sich mit seiner ganzen Familie nach einer kleinen Stadt von Alcastilien zurückzuziehen, welchem Befehl auch auf der Stelle Folge geleistet wurde.

Das englische Unterhaus hat am 22. d. eine Bill definitiv angenommen, wodurch jedem Engländer verboten wird, ohne ausdrückliche Erlaubniß der Regierung in fremde Kriegsdienste zu treten.

Nachrichten aus Nordamerika, die bis zum 22. Mai reichen, zufolge wurde zu Washington ein neues Linienschiff, Columbus, von 105 Kanonen, ausgerüstet, um den Washington, von 74 Kanonen, welches Kriegsschiff schon seit mehr als 3 Jahren abwesend ist, im mittelländischen Meere abzulösen. Kommodore Rogers, gegenwärtiger Präsident der Admiralität, soll das Kom-

mando dieser Station übernehmen. Der Columbus ist nach einem neuen Plane gebaut, und nur ein Zweidecker, da sonst Linienfahrer, die mehr als 80 Kanonen führen, drei Verdecke haben.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 151 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Der neugeborne modenensische Prinz wurde am 13. d. in der Kathedralkirche von Modena feierlich getauft. Er erhielt die Namen Franz Ferdinand ic.

Am 9. d. hat der bisherige kaiserl. russ. Gesandte zu Neapel, Graf Mocenigo, seine Abschiedsaudienz bei dem Könige gehabt. Er geht in gleicher Eigenschaft nach Turin, und wird zu Neapel durch den Grafen von Stackelberg ersetzt.

Mit der Abreise des Kaisers, wird aus Rom unterm 17. d. in öffentlichen Blättern geschrieben, sind auf einmal alle Gerüchte von politischen Veränderungen und Einwirkungen verschwunden, die seine Anwesenheit in den römischen Staaten hervorbringen sollte; dagegen stehen jetzt, besonders Fremde, d. h. solche, die von den hiesigen Angelegenheiten einen höchst unvollkommenen Begriff haben, eine gewisse Wichtigkeit in der Kardinalpromotion des Erzherzogs Rudolph. Nichts war natürlicher, als daß der Pabst den Kardinalshut dem neuen Erzbischof von Olmütz angeboten, da seine beiden Vorgänger auf diesem Sitze, Trautmannsdorff und Kollaredo, ihn gehabt, und eben so natürlich war es, daß der Kaiser seinem Bruder erlaubt, ihn anzunehmen, da Se. Heil. gegentheils eine Verachtung der Kardinalswürde darin hätten sehen können, welche Würde freilich seit den letzten dreißig Jahren, wie der geistliche Stand überhaupt, an Ansehen und Reichthum gesunken ist, und der daher der Glanz, den ein Erzherzog über sie verbreitet, wohlthätig seyn muß. Hierauf jedoch beschränkt sich auch das ganze Interesse dieses Ereignisses. Der Gedanke, daß man dem Erzherzog den Weg zum heil. Stuhle bahnen wolle, ist baarer Unsinn; die Kardinalen haben zu vielen Gemeingeist, und wissen zu gut, daß der Pabst das Oberhaupt der sämmtlichen katholischen Welt ist, um fünf Sechsteln derselben, zur Begünstigung eines Sechstels, Eifersucht und Verdacht einzusäen, und wie wären die herkömmlichen Exklusiven Frankreichs, Spaniens und Portugals zu vermeiden, deren eine hinreicht, einen Kandidaten auszuschließen, der ihnen nicht gefällt. Dieselbe Ansicht hat von jeher statt gefunden, und eben deshalb zeigt die Geschichte kein Beispiel eines Papstes aus einer großen regierenden Dynastie, der die Tiare erlangt hätte, ob schon zu jeder Epoche Kardinalen aus derselben existirt haben; denn die Medici waren nicht mächtig genug, um den größern europäischen Staaten Mißtrauen einzusäen, und eben so wenig ist Felix V. von Savoyen zu citiren; er war Gegenpabst, und bald gendthigt, abzutreten und sich mit dem Kardinalshute zu begnügen.

Oestreich.

Wien, den 23. Jun. Da die 5prozentigen Obligationen von den kühnen Spekulanten dadurch so sehr in die Höhe getrieben worden sind, daß sie große Massen aufkauften und versezten, so fangen nun die Kapitalisten an, jene zu verkaufen, um sich dafür Bankaktien anzuschaffen, welche nicht nur einen höhern Zinsfuß abwerfen, sondern auch, so lange die Bank noch offen, und der Wiener Kurs so hoch steht, um vieles wohlfeiler, als die 5prozentigen Obligationen, zu haben sind. Beinahe 68,000 sind noch unvergriffen. Da die Aktien auf eine gewisse Summe beschränkt, die 5Prozent aber unbeschränkt sind, so können letztere, wie auch schon die Erfahrung gelehrt hat, bei dem mindesten Ereigniß bedeutend fallen; hingegen müßten sich die Aktien, bei ihren großen Dividenden und dem jährlichen Reservefond, selbst bei den widrigsten Ereignissen nur verbessern. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 248 W. W.

Preussen.

Berlin, den 22. Jun. (Fortsetzung.) Se. königl. Majestät haben unterm 27. vorigen Monats an den Kriegsminister folgende Verordnung erlassen: „Da nach dem Verhältniß der verschiedenen Truppengattungen bei den 8 Armeekorps eine Vermehrung der Kürassierregimenter wünschenswerth ist, Ich aber gleichwohl zur Ersparung der Kosten zu den 4 bereits bestehenden Kürassierregimentern nicht noch vier neue errichten will, so habe Ich beschlossen, daß das 1., 2., 4. und 8. Dragonerregiment in Kürassierregimenter umgeformt werden sollen. Zu dem Ende trage Ich Ihnen auf, sie mit den nöthigen Waffen und der sonstigen Ausrüstung für dies Verhältniß versehen zu lassen. Die Regimenter sollen zwar ihre jetzige Montirung in ihren Garnisonen austragen; es ist ihnen indessen die Bekleidung als Kürassiers schon jetzt Vorschußweise zu verabreichen, damit sie bei Paraden und sonstigen Gelegenheiten darin erscheinen können. Die Kosten dazu will Ich aus Meiner Chatouille vorstrecken lassen. Die Regimenter verbleiben in ihren bisherigen Divisionen und Brigaden. Wenn etwa ein Austausch von Leuten und Pferden erforderlich ist, so autorisire Ich Sie, solche anzuordnen. Weil indessen doch die Umwandlung der Dragoner in Kürassierregimenter fortwährend eine Mehrausgabe verursacht, so sollen dagegen die fernern Augmentationen der Infanterie und Kavallerie um 5 Mann jährlich per Kompagnie und Eskadron bis zur Erreichung der Stärke von 600 Mann wegfallen, die Infanteriebataillons und Kavallerieregimenter vielmehr auf ihre jetzige Stärke von 135 Mann per Kompagnie und Eskadron verbleiben, auch die übrigen Dragonerregimenter künftig Husarenremontepferde erhalten. Ich trage Ihnen auf, hiernach das weitere Erforderliche zu verfügen.“

Schwiz.

Der große Rath des Kantons Waadt hat in seiner Si-

hung am 15. d. ein Dekret angenommen, welches dem Staatsrath außerordentliche Vollmachten für die Polizeiaufsicht der Buchdruckereien, Buchhandlungen und Lesekabinette ertheilt, die jedoch mit dem 1. Jul. 1820 ihre Endschafft erreichen werden. Bis dahin wurde diese Aufsicht in Kraft der alten (bernischen) Zensur- und Buchdruckerordnungen gehandhabt.

In Luzern hat die eidgenössische Militärkommission ihre zweite diesjährige Session eröffnet, die einen Theil der Tagungszeit über fortbestehen dürfte.

Im Kanton Schaffhausen dauern die mystischen und frömmelnden Unfuge, an den einen Orten steigend, an den andern sich mindernd, fort.

Einer die Einheirathung der Schweizerinnen ungalant erschwerenden Verordnung des Standes Solothurn vom 15. Dez. 1818 entgegen, fordert nun der Stand Bern von den Töchtern dieses Kantons, nebst dem Einzugs-geld von 100 Fr., ein Vermögen von 400, welches die Gemeinde des Bräutigams 10 Jahre verwaltet und zu 4 pCt. verzinsset.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

29. Jun.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 10 $\frac{1}{8}$ Linien	9 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	58 Grad	Südwest	Nachts etw. Regen; wenig heiter
Mittags 13	27 Zoll 10 $\frac{1}{8}$ Linien	13 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	46 Grad	Südwest	etw. heiter, Zugwind, gewittert.
Nachts 10	27 Zoll 11 $\frac{1}{8}$ Linien	9 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	59 Grad	Südwest	Nb. einigemal Reg.; etw. heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 1. Jul.: Der Ehekontrakt, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Braut und Bräutigam in einer Person, Lustspiel in 2 Akten.

Karlsruhe. [Kunst-Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist im Verlag das Bildniß Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, welches zum zweitenmal auf Stein gezeichnet wurde, und sehr ähnlich ausfiel, zu haben; das Exemplar kostet 1 fl. Briefe erbitte ich mir portofrei.

J. Orth, Maler.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badische Hofjahnarzt, Hirsch Salomon, aus Adelsdorf bei Erlangen, macht hiermit dem verehrungswürdigen Publikum seine Ankunft bekannt, und bittet sich geneigten Zuspruch aus. Logirt im goldenen Anker.

Karlsruhe. [Fouageabgabenerlieferung-Versteigerung.] Die Fouageabgaben-Lieferung für die hiesige Großherzogl. Zivildienerschaft wird auf Freitag, den 9. Jul., Vormittags 8 Uhr, auf dem hiesigen Domainenverwaltungs-Bureau noch einmal versteigert, indem die früher vorgenommene diesfällige Versteigerung nicht genehmigt worden ist; welches den vorigen Steigern auf diesem Wege hiermit bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 29. Jun. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Sinsheim. [Früchte-Versteigerung.] Bis künftigen Mittwoch, den 7. Jul. dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr, werden zu Hilsbach von dem herrschaftlichen Frucht-vorrath ohngefähr

260 Mtr. Spelz,
2 Mtr. Gerst
und

50 Mtr. Haber

Portienweise an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 26. Jun. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schd.

Obersassbach, bei Achern. [Bekanntmachung.] Vor 3 Jahren erneuerte ich unsern der merkwürdigen Stelle,

wo im Jahr 1675 der große Turenne dem Oestreichischen Feldhern Montecuculi gegenüber sein ruhmvolles Leben endigte, die hiesige Badanstalt, das Erlendbad genannt, welches vor langer Zeit schon durch seine wohltätigen Wirkungen bekannt war, aber später durch die Verheerungen des Kriegs eingegangen ist. Von der zweckmäßigen Erweiterung dieser Anstalt ertheile ich nun einem geehrten Publikum ergebenst Nachricht. Diese Erweiterung setzt mich in den Stand, eine ziemliche Anzahl Badgäste aufzunehmen, und anständig unterzubringen. Durch die schon vielfältig erprobten Heilkräfte der hiesigen Mineralquelle, und durch die reizende, anmuthige, die schönsten Naturscenen darbietende Gegend, in Verbindung mit einer gesunden Lage, wird der Zweck der Biedergenesung und des Vergnügens erreicht. Ueber die Heilkräfte dieser Quelle erlaube ich mir in folgendem das Urtheil des Großherzogl. Physikal. Aehern anzuführen:

„Des Wassers Wirksamkeit bewährt sich vorzüglich in vielen und manchen langwährenden Krankheiten und Krankheiten. Das darin sein aufgelöste, sehr vortheilhafte Kochsalz ist als Hauptbestandtheil anzusehen, wodurch Heil- und Restaurationkräfte hervorgebracht werden, und ist bekanntlich ein herrliches Mittel sowohl in seiner örtlichen Anwendung auf die Haut, als auch zum innerlichen Gebrauch für die Verdauungskraft. Es ist heilsam bei allgemeiner Körperschwäche, bei Schwäche des Nutritionssystems, bei Lähmungen, gichtartigen und rheumatischen Krankheiten, bei Blutstodungen und Verstopfungen der Capillar-Gefäße, bei direkt schwächenden Blutungen und allen solchen Krankheiten, welche durch fehlerhafte Beschaffenheit der Säfte und der Haut und durch unterdrückte Hautausdünstung hervorgerufen sind.“

Ich darf mir schmeicheln, daß ein Jeder, welcher von dieser Badanstalt schon Gebrauch gemacht hat, mir das Zeugniß seiner billigen und prompten Bedienung gern ertheilen wird.

Obersassbach, bei Achern, in der Ortenau, den 20. Jun. 1819.

Ketterer, Badwirth.

Das dasjenige, was der Badwirth Ketterer als Urtheil des Großherzogl. Physikal. über die Heilkräfte des Erlendbades hier anführt, dem über diesen Gegenstand vorliegenden Gutachten jener Behörde durchaus entspreche, wird hiermit auf Verlangen bezeugt.

Achern, den 21. Jun. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.